

ESSBARES ZYPERGRAS (Erdmandelgras)

Cyperus esculentus



Quelle: Erwin Jörg (www.neophyt.ch)

Beschreibung

<i>Herkunft</i>	Unbekannt, heute weltweit verbreitet
<i>Merkmale</i>	<p>10 bis 50, selten bis 90 cm hohes Sauergras mit dreikantigem Stängel</p> <p>Blätter hellgrün, steif, 5 bis 10 mm breit, kürzer als der Stängel und dreizeilig angeordnet (in drei Reihen, je 120° zwischen den Blättern)</p> <p>Blütenstand besteht aus 4 bis 10 Ästen mit am Ende jeweils zahlreichen gelblichen bis bräunlichen Ähren. Jede Ähre besitzt zahlreiche fertile Blüten (20 bis 30), mehrere Hochblätter überragen teilweise den Blütenstand; Blütezeit: August bis September</p> <p>Pflanze bildet lange unterirdische Rhizome mit 1 bis 2 cm langen knolligen Verdickungen (Erdmandeln)</p>
<i>Standort</i>	Lichtreiche Standorte, vorwiegend in offenen Hackfruchtkulturen

Beschreibung

Lebensform Krautige Pflanze, die mit Knospen unter der Erde überwintert (Rhizome, Knollen, Zwiebeln)

Ökologische Gruppe Sumpfpflanze

Verbreitungsmechanismus Das Erdmandelgras ist ein Geophyt und überwintert in Form von Knöllchen – daher auch ihr Name. Aus jedem Knöllchen entwickelt sich ab April eine neue Pflanze mit vielen Rhizomen, welche im Herbst zahlreiche neue (bis 1'500!) Knollen anlegen.

Das Verschleppungsrisiko durch landwirtschaftliche resp. erdbauliche Tätigkeiten ist gross, sei es über (verschmutzte) Maschinen oder Erdtransporte.

Schadensbilder / Gefahren



Lebensgrundlagen

Das essbare Zypergras ist ein lästiges Ackerunkraut und somit hauptsächlich für die Landwirtschaft eine Gefahr. In Hackfrucht- oder Zwiebelkulturen kann die Pflanze grosse Ertragseinbussen verursachen.

Relevanz im Fürstentum Liechtenstein

Verbreitung Vereinzelt im Kulturland und angrenzenden Strassenböschungen, bisher nur Vorkommen nördlich von Schaan erfasst

Bekämpfung

Bekämpfungsstrategie



Eliminieren



Reduzieren



Halten

Bekämpfung

Bekämpfungsmassnahmen

Eine weitere Verbreitung muss verhindert werden.

Fahrzeuge und Geräte, welche auf befallenen Äckern eingesetzt wurden, müssen auf einem befestigten Platz / Strasse gut gereingt werden (trocken oder nass). Das Waschwasser muss gefasst und über die Kanalisation entsorgt werden. Allfälliges Erdreich muss auf einer Aushub- oder Inertstoffdeponie entsorgt werden.

Auf befallenen Flächen ist eine Folgekultur zu wählen, welche durch ihre Dichte und Bedeckungsdauer (Kunstwiese, evtl. Getreide) die Neophytenart unterdrückt. Die Kunstwiese ist zu bevorzugen, da dabei ein geringeres Verschleppungsrisiko durch Bodenbearbeitung besteht.

Eine chemische Bekämpfung ist nur im Frühjahr vor der Knöllchenbildung wirksam (idealerweise bis spätestens 5-Blattstadium). Je nach Kultur kann ein Herbizideinsatz effizient sein, die Knollen werden aber meist nicht abgetötet. Die Neophytenart wird dadurch nur zurückgedrängt.

Mögliche Herbizide: Vorauflauf- und Nachauflauferbizide gemäss Empfehlung Agroscope; folgende Punkte sind zu beachten:

- Ein Einsatz darf ausschliesslich mit einer Fachbewilligung zum Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln erfolgen. Bei Bedarf oder fehlender Fachbewilligung ist professionelle Hilfe beizuziehen.
- Weiterführende Informationen sind beim Amt für Umwelt erhältlich.

Das Ausgraben der gesamten Pflanze gilt als wirkungsvolle mechanische Bekämpfungsmethode. Bei starkem Befall ist ein flächiger Bodenersatz in einer Mächtigkeit von bis zu 50 cm vorzusehen (abhängig von Befallstiefe mit Knöllchen). Eine fachgerechte Umsetzung der Erdarbeiten sowie die Qualität des zugeführten Erdaushubes („Ersatzboden“) sind die entscheidenden Erfolgsfaktoren dieser Massnahme.

Entsorgung

Pflanzenmaterial

- KVA Buchs

Aushubmaterial

- Aushub- oder Inertstoffdeponie, dort ist eine Überdeckung von mindestens 1 m während 10 Jahren notwendig.

Nachkontrollen

Regelmässige Nachkontrolle während 5 bis 6 Jahren erforderlich

Vorsichtsmassnahmen

Sorgfältige Reinigung sämtlicher Geräte und Maschinen